

Dierig behauptet sich in schwierigem Umfeld

Konzern Das Augsburger Unternehmen erwartet einen stagnierenden Textilumsatz für 2013. Die Aktionäre sollen keine Dividende erhalten

VON ANJA BARTSCH

Augsburg Die Euro-Schuldenkrise hat sich 2012 auch bei der Dierig Holding AG bemerkbar gemacht. Sorgenkind war der Gewebehandel mit Südeuropa. Gerade in Ländern wie Italien, Spanien und zum Teil auch Frankreich spürte das Unternehmen, was die Staatsschuldenkrise für die Realwirtschaft bedeutet. Auf den Export in diese Länder entfiel in früheren Jahren grob ein Fünftel des gesamten Textilumsat-

zes. „Davon sind wir heute deutlich entfernt“, sagte Vorstandssprecher Christian Dierig.

Dennoch hat sich das Augsburger Textil- und Immobilienunternehmen gut behauptet. Der Umsatz sank zwar im Vergleich zum Vorjahr um 5,5 Prozent auf 72,8 Millionen Euro. Der Rückgang ist jedoch bedingt durch den Verkauf des Futtermittelgeschäfts im Jahr 2011. Bereinigt um diesen Einmaleffekt konnte der Konzern den Vorjahresumsatz von 77 Millionen Euro sogar

leicht übertreffen. Nach Steuern erzielte der Konzern einen Jahresüberschuss von 1,3 Millionen Euro, 200 000 Euro mehr als 2011.

Die Textilsparte kompensiert die Rückgänge aus dem Geschäft in Südeuropa durch Neuaufträge. Das Exportgeschäft nach Westafrika stieg trotz des Bürgerkriegs in Mali an. Dierig hatte seine Erwartungen angesichts der angespannten politischen Lage nach unten korrigiert. Doch der Konflikt blieb auf die Wüstenregion im Norden Malis be-

grenzt und griff nicht auf den Süden und die Anrainerstaaten über. Der Konzern vermarktet unter anderem Damaste nach Westafrika, die zu Boubous, der traditionellen Männerbekleidung für die Mittel- und Oberschicht, verarbeitet werden.

Das Immobiliensegment blieb weiter stark. Der Konzern hofft auf steigende Mieteinnahmen im Jahr 2013. Dierig erwarb im vergangenen Jahr zwei neue Standorte mit vielversprechenden Perspektiven: zum einen das Restgrundstück des

historischen Augsburger Schlacht- und Viehhofs als Entwicklungsprojekt, zum anderen ein knapp 20 000 Quadratmeter großes Grundstück in Gersthofen.

Das aktuell niedrige Zinsniveau wirkte bei den Pensionslasten kontraproduktiv: Die Pensionsrückstellungen erhöhten sich um 1,7 Millionen Euro. Hintergrund ist, dass die Gelder, die ein Unternehmen für die Altersvorsorge der Mitarbeiter zurückgestellt hat, festverzinslich angelegt werden müssen. Sinkt der

Zins, muss die Firma mehr zurücklegen.

Bei der Prognose für 2013 ist Dierig vorsichtig: „Die Konjunkturaussichten sind nicht gut.“ Der Konzern geht von einem stagnierenden Textilumsatz und einer niedrigeren Nachfrage nach Gewerbeflächen für das kommende Jahr aus. Aus diesem Grund will Dierig die Dividendenzahlung aussetzen – zum ersten Mal seit längerem. In den Vorjahren schüttete das Unternehmen eine Dividende von 15 Cent pro Aktie aus.